



Andelfinger Zeitung

Amtliches Publikationsorgan für das Zürcher Weinland

Nr. 5
166. Jahrgang
Freitag, 20. Januar 2023
AZ 8450 Andelfingen
Fr. 1.90



Auch alte Wandgemälde altern. In der Friedau in Kleinandelfingen kümmert sich eine Restauratorin darum.

■ Seite 7

Strom kostet seit Anfang Jahr mehr als doppelt so viel wie vorher. Eine Branche leidet besonders darunter.

■ Seite 3

Salz hat viele Einsatzmöglichkeiten. Was sind die Unterschiede, und warum landet das meiste auf der Strasse?

■ Seite 9

Neue Drohne zur Rettung von Rehkitzen

BERG/BUCH AM IRCHEL

Um Rehkitze vor dem qualvollen Tod durch den Mäher zu bewahren, sammeln engagierte Leute Geld für eine Drohne mit Wärmebildkamera. Dadurch ist das Gebiet um den Irchel demnächst besser abgedeckt.

CHRISTINA SCHAFFNER

Es sind nicht nur engagierte Menschen nötig, um Rehkitze im Frühjahr vor dem Tod beim Mähen von Wiesen zu retten, sondern auch die entsprechende Ausrüstung dafür. Die Drohne, mit der zu mähende Gebiete abgeflogen werden, muss eine gute Wärmebildkamera haben.

Damit Anfahrtswege kürzer werden, schlossen sich Landwirte, Drohnenpilot und Helfer zusammen, um Geld für ein solches Fluggerät zu sammeln. Rund 8000 Franken kostete es, ist in einem Aufruf in den aktuellen Mitteilungsblättern von Berg und Buch am Irchel zu lesen. 95 Prozent der Landwirte hätten dafür bereits Geld gespendet, heisst es weiter. Auch beide Gemeinden würden sich mit einem Beitrag beteiligen, ebenso die Jäger des Reviers, und es gebe Spenden von Privatpersonen, sagt Drohnenpilot Heinz Kramer. «Wir haben die Summe fast zusammen», freut er sich.

Letztes Jahr 17 Kitze gerettet

Bereits im letzten Jahr suchte er mit einer geliehenen, älteren Drohne im Mai und Juni Wiesen ab, um die Kitze zu retten. In den ersten drei Lebenswo-



Heinz Kramer steuert seit mehr als zehn Jahren Drohnen (im Bild ein älteres Modell). Nun freut er sich, bald die neue Wärmebildkamera zu nutzen, um Rehkitze (kleines Bild) zu retten, die sich im hohen Gras verstecken. Bilder: zvg

chen haben diese keinen Fluchtinstinkt und verlassen auch bei Gefahr die Wiesen nicht, in denen ihre Mutter sie gesetzt hat. Dadurch fallen sie, versteckt im Gras, leicht dem Mähwerk zum Opfer. «Beim Absuchen des Feldes kann man direkt neben ihnen vorbeigehen und sieht sie trotzdem nicht», so Heinz Kramer. Durch das Engagement aller konnten im letzten Jahr 17 Kitze in den beiden Gemeinden und in Neftenbach gerettet werden.

Die Zeit im Frühjahr sei sehr hektisch, da er bereits um drei Uhr aufstehe, um vor allem Wiesen in Waldrandnähe zu überfliegen, erklärt der Pilot. Bei Sichtung eines Rehkitzes werden die Helfer per Funk zum Fundort gelotst, um das Kitz mit einem Harass zu sichern. Anwesend bei der Suche sind immer auch Jäger, die vom Landwirt aufgebeten werden. Im Vorfeld der Rehkitzsuche können die Landwirte in einem Programm der Rehkitzrettung Schweiz diejenigen Felder kennzeichnen, die abgeflogen werden müssen.

Danach überträgt Heinz Kramer die Daten auf die Drohne und kann so via GPS vor Ort die Felder überfliegen.

Prüfungen für Drohnenpiloten

Heinz Kramer steuert seit über zehn Jahren Drohnen und macht auch für verschiedene Zeitungen und Firmen im Auftrag Fotografien und Filme. Bis Ende des letzten Jahres legte er die neuen, EU-konformen Prüfungen A1, A2 und A3 für Drohnenpiloten ab. Die vorherigen Prüfungen, die er auch absolviert hatte, waren vom Bundesamt für Zivilluftfahrt (Bazl) nicht anerkannt worden.

Für die Suche nach Kitzen brauche es gute, sichere Piloten. «In der Dunkelheit und so nahe am Wald zu fliegen, ist nicht ohne.» Dabei sei der Blick nicht nur auf die Drohne gerichtet, was für unerfahrene Piloten eine Herausforderung sei. Das Absuchen müsse aber frühmorgens oder spätabends gemacht werden, um die tieferen Temperaturen zu nutzen, denn wenn sich die

Temperatur der Kitze nicht von der Umgebung unterscheidet, sehe man die Kitze mit der Wärmebildkamera nicht.

Schneller und effizienter

Dank den Spenden könne nun die neue Drohne mit der hochauflösenden Wärmebildkamera gekauft werden, die nur für diese Einsätze genutzt werde. «Es ist schön, etwas Sinnvolles zu tun», sagt Heinz Kramer. Wenn es möglich sei, so Kitze zu retten, solle man das tun. Als Mitglieder der Rehkitzrettung Schweiz seien sie auch bereit, in angrenzenden Gemeinden wie dem ganzen Flaachtal nach Kitzen zu suchen.

Durch die kürzeren Anfahrtswege gehe das nun schneller und effizienter. Interessierte Helfer, die gerne frühmorgens aufstehen, und auch Drohnenpiloten mit entsprechender Ausbildung und Erfahrung seien bei ihnen willkommen. Alles, um den Kitzen den grausamen und qualvollen Tod durch den Mäher zu ersparen.

Die Antenne ist jetzt fünf Meter kürzer

OERLINGEN Seit vorgestern liegt auf der Gemeinde das Baugesuch für eine Mobilfunkantenne auf. Am gleichen Standort, vom gleichen Betreiber, aber fünf Meter weniger hoch.

25 statt 30 Meter – das ist die einzige erkennbare Änderung an den Plänen der Salt Mobile AG. Die Firma hat, nachdem der Gemeinderat vor weniger als einem Jahr ein erstes Baugesuch abgelehnt hatte, bereits ein zweites nachgeschoben. Der Betreiber möchte darüber die fünfte Generation der Mobilfunktechnologie (5G) verbreiten. Das Gesuch müsse nun erneut geprüft werden, sagte die Gemeindegemeinschafterin Martina Möckli bei der Einsichtnahme durch die «Andelfinger Zeitung».

Eine Petition der Einwohnerschaft hatte schon vor einem Jahr gezeigt, dass die Bevölkerung wenig von einem Neubau hält. Die Unterzeichnenden argumentierten damit, dass 5G im Ort bereits verbreitet werde. Tatsächlich stehe wenige Hundert Meter weiter bereits eine Antenne von Swisscom und Sunrise, zudem liege der neue Baustandort zu nahe an einer Wohnzone.

Diese Kritik teilte auch der Gemeinderat und fügte mangelnde Koordination mit den Betreibern der bestehenden Anlage hinzu. Er lehnte das Baugesuch ab. Auf Anfrage teilt die Medienstelle von Salt mit: «Wir nahmen dazu Abklärungen vor, die aber negativ ausfielen.» Rüste man die bestehende Antenne mit der Anlage von Swisscom und Sunrise auf, könnten die Grenzwerte der Strahlenschutzverordnung nicht mehr eingehalten werden.

Anscheinend das Einzige, was bisher nicht kritisiert wurde, war die Höhe der Antenne. (tz)

Anzeige

HEV Region Winterthur
Eine starke Stimme für Ihr Wohneigentum

Martin Farner-Brandenberger
Präsident HEV

Wahlempfehlungen für das Hauseigentum:
www.hev-politik.ch

Anzeige

Ihr Garant für Sicherheit und Stabilität

Ernst Stocker
Wieder in den Regierungsrat

Zusammen mit Natalie Rickli, Carmen Walker Späh, Silvia Steiner und Peter Grünenfelder

www.ernst-stocker.ch